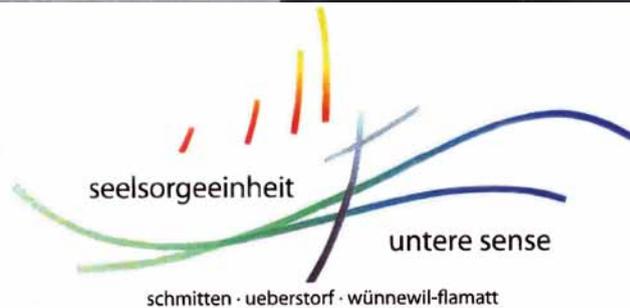


Gottes Hilfe habe ich erfahren
bis zum heutigen Tag
und stehe nun hier
und bin sein Zeuge
bei Groß und Klein.

(Apostelgeschichte 26,22)



Pfarrblatt

Schmitten

Juli/August 2017



Liebe Leserinnen und Leser

Wir leben in der Zeit, die unaufhörlich läuft wie wir so sagen. Um sie irgendwie in den Griff zu bekommen, uns in ihr zurecht zu finden, teilen wir sie in grössere und kleinere Teile ein, in Jahre, Monate usw. Manchmal sind wir überrascht, wie schnell die Zeit vergeht. So sind wir jetzt schon in der Mitte von 2017 angekommen.

Dieses Jahr hat eine besondere Bedeutung für mich. Es sind fünfzig Jahre her, dass ich zum Priester geweiht wurde. Weil wir vier Seminaristen aus dem Sensebezirk waren, baten wir Bischof François Charrière uns im deutschsprachigen Teil des Bistums zu weihen. So hat er uns – Winfried Bächler aus Ueberstorf, Patrick Hungerbühler aus Düdingen, Thomas Perler aus Wünnewil und mich aus Tifers – am 1. Juli 1967 in Wünnewil zu Priestern geweiht.

Durch Pfarrer Josef Birbaum wurde ich in Wünnewil in die verschiedenen Bereiche des priesterlichen Dienstes eingeführt. Nach Seelsorgeaufgaben in Lausanne, Düdingen und Bösinggen kam ich im Sommer 1987 wieder nach Wünnewil, da Pfarrer Heribert Gruber ein Jahr zuvor bei einem Lawinenunglück in Südfrankreich mit drei Mitbrüdern ums Leben gekommen war. So sind fünfzig Jahre vergangen. Es war eine interessante, bereichernde Zeit, die mir viel Freude gemacht hat, die aber auch fordernd war. Denn der Priesterberuf beruht auf dem Glauben, der etwas Lebendiges ist um den man ringen, um den man auch beten muss und der nicht einfach da ist. Der Priester ist beauftragt, die biblische Botschaft zu verkünden, von Gott zu sprechen, dessen Spuren von Allmacht und Weisheit in der Natur zu entdecken sind, und der sich in Jesus von Nazareth auf wunderbare Weise offenbart hat, zu unserem Heil.

Und darum geht es: um das Heil des Menschen, der nach Sinn sucht und sich nach Glück sehnt. Die Heilige Schrift bringt Licht in das Dunkel des Daseins, gibt Antwort auf die Fragen nach dem Woher und Wohin des Lebens. Sie verkündet, dass wir hervorgegangen sind aus Gottes gütiger Schöpferhand und zu einer seligen Vollendung im Jenseits berufen sind. Mit dem Hauptgebot, das uns lehrt, Gott zu lieben und den Nächsten wie sich selbst, ist der Weg gewiesen zu einem erfüllten persönlichen Leben und einem friedlichen Miteinander.



Das Christentum ist aber mehr als eine Weltanschauung. Es geht in ihm auch um das Geheimnis der göttlichen Gnade, die uns in den Sakramenten der Kirche besonders angeboten wird und die wir in unserem Beten immer neu erleben dürfen.

Beim priesterlichen Dienst ist man irgendwie immer in der Mitte des Lebens. Man begegnet Menschen in frohen beglückenden Zeiten, aber auch in schweren und traurigen Stunden, nimmt teil an dem, was Freude macht aber auch an dem was Kummer bereitet. Ich war und bin immer wieder beeindruckt, wie Menschen ihr Leben meistern, wie sie mit schwierigen Situationen umgehen, wie sie körperliches oder/und seelisches Leid tragen und die Zuversicht bewahren. Alles kann uns weiter bringen auf unserem Weg. Für mich ist dabei wichtig an, das Wort Jesu an seine Jünger zu denken: «Seht, ich bin bei euch alle Tag bis zum Ende der Welt» und an sein Versprechen, uns den Heiligen Geist als Beistand zu senden.

Im Laufe der Jahre habe ich nicht nur viele Menschen kennen gelernt, sondern wurde von vielen gestützt durch ihr Dasein, ihren Rat, ihr Gebet, wofür ich sehr dankbar bin. Eine Hilfe auf meinem Weg war und ist auch das Betrachten der Lebensgeschichten von Männern und Frauen, die sich vertrauensvoll Gott aufgaben, mit seiner Gnade sich geheiligt und zum Segen der Mitmenschen gewirkt haben. Besonders bin ich beeindruckt von jenen, die Benachteiligung, Gefängnis auf sich genommen haben und auch bereit waren für ihren Glauben zu sterben. Leider werden auch heute Millionen von Christen verfolgt. Wir, die wir in einem freien Land unseren Glauben leben dürfen, sind aufgerufen für sie zu beten und auch zu bitten, dass die Würde des Menschen in dieser Welt mehr geachtet wird.

Im Herbst werde ich – entsprechend den diözesanen Richtlinien – meine Verantwortung als Pfarrer und Moderator der Seelsorgeeinheit «Untere Sense» abgeben. Pfarrer Hubert Vonlanthen, der von Giffers kommend ins Pfarrhaus Schmittlen einzieht, wird sie übernehmen. Ich werde weiter im Pfarrhaus Wünnewil wohnen und hoffe, dass ich noch längere Zeit als mitarbeitender Priester in unserer Seelsorgeeinheit tätig sein kann.

Nun wünsche ich allen eine gesegnete Zeit und jenen, die Ferien haben, erholsame Tage.

Mit freundlichem Gruss

Paul Sturny, Pfarrer



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juli/August 2017

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 1. Juli	19.00	—	17.00	17.00 Jugend GD
Sonntag, 2. Juli	07.30	09.00	—	10.30
Samstag, 8. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 9. Juli	07.30 09.00	—	10.15	19.00
Samstag, 15. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 16. Juli	07.30	09.00	—	10.30
Samstag, 22. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 23. Juli	07.30 09.00	—	10.15	19.00
Samstag, 29. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 30. Juli	07.30	09.00	—	10.30
Samstag, 5. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 6. August	07.30	09.00	—	10.30
Samstag, 12. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 13. August	07.30 09.00	—	10.15	19.00
Dienstag, 15. August Maria Himmelfahrt	07.30 10.30 Bergkapelle	09.00	09.00	19.00
Samstag, 19. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 20. August	07.30	09.00	—	10.30
Samstag, 26. August	—	19.00	17.00	—
Sonntag, 27. August	07.30	—	—	19.00



Einladung zur Wallfahrt



Die Pastoralgruppe von Ueberstorf organisiert am **Sonntag, 27. August 2017** die diesjährige Wallfahrt der Seelsorgeeinheit Untere Sense.

Es ist für Körper, Geist und Seele gut, miteinander zu Fuss unterwegs zu sein.

Der Weg führt uns vom Bahnhof Düdingen Richtung Ottisberg. Ottisberg ist ein hübscher Weiler mit Herrensitz, Kapelle und mehreren Bauernhäusern. Die Wendelins-Kapelle wird 1665 das erste Mal erwähnt. 1854 wurde sie neu erbaut in Biedermeierform. In dieser Kapelle wollen wir innehalten zum gemeinsamen Gebet.

Danach wallen wir weiter zur Waldegg-Feldkapelle. Dies ist eine Marienkapelle, erbaut 1926–27, mit einer Holzfigur der Einsiedler Madonna aus der Bauzeit und zwei gotisierenden Statuetten, Maria und Johannes.

Nach einem kurzen Gebetshalt nähern wir uns dem Zielort, der **Magdalena-Einsiedelei**. Die Felsenkapelle in der Magdalena-Einsiedelei wurde am 8. Juli 1691 durch Bischof Pierre de Montenach zu Ehren der hl. Maria Magdalena geweiht (Fest: 22. Juli).

Die Einsiedelei wurde über Jahrhunderte von weltlichen und geistlichen Klausnern bewohnt. 1609 ist ein erster Klausner erwähnt.

An diesem Ort können auch alle Menschen dazukommen, die mit dem Auto kommen möchten.

Um 10.30 Uhr findet eine kurze **Führung** durch die Einsiedelei statt und um **11.15 Uhr feiern wir den Wallfahrtsgottesdienst**.

Informationen zur Wallfahrt:

08.45 Uhr: Treffpunkt beim Bahnhof Düdingen

Hinfahrt mit Zug: Abfahrt in Flamatt: 08.29, Abfahrt in Wünnewil: 08.32, Abfahrt in Schmitten: 08.36, Ankunft in Düdingen: 08.40
Hinfahrt mit Auto: Parkplätze beim Coop am Sonntag gratis (Blaue Zone).

Anschließend sind alle herzlich zum gemeinsamen Picknick (**das alle selber mitbringen**) im Klubhaus der Pistolenschützen eingeladen. Es besteht dort die Möglichkeit Getränke zu kaufen.



Die Wallfahrt findet bei jeder Witterung statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Jede und jeder organisiert die Fahrt zum Treffpunkt selber.

Für Fragen wenden Sie sich an: Brigitta Aebischer, Telefon 079 287 08 14.

Wir freuen uns auf Sie alle, aus Schmitten, Ueberstorf, Wünnewil und Flamatt und besonders freuen wir uns auch auf Familien! Bitte Datum reservieren!

Zur Kollekte vom 15. und 16. Juli, Kirchenbau in der Ukraine

Die Kollekte wird für den Kirchenbau in der sechstgrössten Stadt der Ukraine Saporischia im Süden des Landes aufgenommen. Diese Kirche wird der Muttergottes der Immerwährenden Hilfe geweiht. Wegen dem andauernden Krieg im Osten des Landes sind die finanziellen Möglichkeiten der Gläubigen vor Ort sehr begrenzt, daher ist man sehr stark auf die Hilfe von aussen angewiesen. Wir empfehlen Ihnen diese Kollekte und danken für Ihre Grosszügigkeit.

Mai-Wallfahrt nach Maria Bildstein

Lange Zeit organisierte die Franziskanische Gemeinschaft von Wünnewel alljährlich eine Wallfahrt, an der auch ehemalige Mitglieder der FG von Ueberstorf und Schmittlen teilnahmen. Peter und Hedi Braun leiteten einige Jahre die Gemeinschaft und planten jeweils die Fahrten an verschiedene Wallfahrtsorte der Schweiz. Da sie Ende 2015 Wünnewel verliessen, wurde die Gemeinschaft aufgelöst. Der Wunsch nach einer Wallfahrt, an der jeweils auch Nichtmitglieder teilgenommen haben, blieb bestehen. Am Dienstag, 30. Mai 2017 ging dieser Wunsch in Erfüllung. Die Wallfahrt führte nach Maria Bildstein bei Benken im Kanton St. Gallen. Fünfundvierzig Personen nahmen teil. Die Hinfahrt über Sursee-Hirzel-Pfäffikon wurde durch Gebete und Betrachtungen gestaltet.

Von Peter und Hedi Braun, die in Schänis, dem Nachbardorf von Benken wohnen, wo er als Sigrist tätig ist, wurden wir empfangen. Begrüsst wurden wir auch von Schwester Dominique Schweizer, die in Wünnewel aufgewachsen ist und sich nun mit einer Mitschwester von der Kongregation der Schwester vom Heiligen Kreuz in Ingenbohl, um das Heiligtum kümmert.

In der schönen Kirche im Wald feierten wir die heilige Messe und hatten dann Gelegenheit auf dem Weg zurück zum Car in kleinen Grotten biblische Szenen zu bestaunen. Im Restaurant «Bretzelstube», verbunden mit dem Bäckereimuseum, gab es ein feines Mittagessen. Hierauf fuhren wir nach Schänis, wo uns Peter Interessantes vom schönen Gotteshaus berichtete, dessen Entstehung im neunten Jahrhundert datiert wird.

Die Rückfahrt über Zürich bot Gelegenheit zum Ruhem, Singen, sich unterhalten und Geschichten hören.

PS



Schmitten

GOTTESDIENSTORDNUNG

Juli 2017

1. Sa. Hl. Dietrich
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Franz und Matthias Lehmann, für Edith Siffert-Schmidhäusler
Stiftmesse für Linus und Marie Pürro-Aebischer

2. **13. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Hörbehindertenverein
Deutschfreiburg

6. Do. Hl. Maria Goretti
08.00 Uhr Hl. Messe in der Bergkapelle

7. Fr. Hl. Willibald
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

9. **14. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Peter Klaus
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: MIVA (Missionsverkehrsaktion)

14. Fr. Hl. Kamillus von Lellis, Priester
08.00 Uhr Hl. Messe

15. Sa. Hl. Bonaventura, Ordensmann
Bischof
18.15 bis 18.45 Anbetung
vor dem Allerheiligsten
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Jakob Boschung
Stiftmesse für Peter Klaus,
für Maxim Siffert

16. **15. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Projekt in der Ukraine

21. Fr. Hl. Laurentius von Brindisi,
Ordenspriester
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

23. **16. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Linus Zumwald,
für Josef Schmutz
Jahrmesse für Madeleine Lenkeit,
für Paul Spicher
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Brücke – le pont

28. Fr. Hl. Beatus
08.00 Uhr Hl. Messe

29. Sa. Hl. Marta von Betanien
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Franz und Edith
Rohrbasser
Stiftmesse für Peter Weber-Hasler,
für Otto Vonlanthen

30. **17. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Freiburger-Stiftung
zur Erhaltung des Wohnhauses
von Bruder Klaus im Flüeli

August 2017



3. Do. Hl. Lydia
08.00 Uhr Hl. Messe
in der Mühletalkapelle
4. Fr. Hl. Johannes Maria Vianney
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
5. Sa. Weihetag der Basilika
Santa Maria Maggiore in Rom
19.00 Uhr Hl. Messe

6. So. **Verklärung des Herrn**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: Missionsgruppe Schmitten

11. Fr. Hl. Klara von Assisi
08.00 Uhr Hl. Messe

13. **19. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: la Tuile, Notschlafstelle
in Freiburg

15. Di. **Mariä Aufnahme in den Himmel**

07.30 Uhr Frühmesse
10.30 Uhr

Festgottesdienst in der Bergkapelle /
es werden Bänke aufgestellt zum Sitzen
Falls der Gottesdienst bei schlechter
Witterung in der Pfarrkirche stattfindet,
werden um 9.30 Uhr die Glocken läuten.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: für die Bergkapelle



18. Fr. Hl. Helene
08.00 Uhr Hl. Messe

19. Sa. Hl. Johannes Eudes, Priester
18.15 bis 18.45 Anbetung
vor dem Allerheiligsten
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Agnes Piller-Mabbaux,
für Johann und Theres Corpataux-Fasel,
für Yvan Baeriswyl
Stiftmesse für Peter Kaeser

20. **20. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: Verein für Hilfsdienste (VHD)

25. Fr. Hl. Ludwig
08.00 Uhr Hl. Messe

27. **21. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
11.15 Uhr Wallfahrtsgottesdienst
der Seelsorgeeinheit «Untere Sense»
in die Magdalena-Einsiedelei
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Caritas Schweiz

Zur Kollekte vom 15. bis 16. Juli

Die Kollekte vom 15. und 16. Juli wird für den Kirchenbau in der sechstgrössten Stadt der Ukraine Saporischia im Süden des Landes aufgenommen. Diese Kirche wird der Muttergottes der Immerwährenden Hilfe geweiht. Wegen dem andauernden Krieg im Osten des Landes sind die finanziellen Möglichkeiten der Gläubigen vor Ort sehr begrenzt, daher ist man sehr stark auf die Hilfe von aussen angewiesen. Wir empfehlen Ihnen diese Kollekte und danken für Ihre Grosszügigkeit.

Im Sakrament der Taufe



*Ich habe dich
bei deinem Namen
gerufen,
du gehörst zu mir.*

Jesaja 43,1

In die Gemeinschaft der Glaubenden
aufgenommen wurden:

- **Maél Livio Blumenthal**, Sohn des Thibaut Schorderet und der Désirée Blumenthal

Wir heissen den Täufling herzlich willkommen und wünschen ihm und seinen Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

«Highlight's» im Religionsunterricht – Jahresrückblick 2016/2017

3H (1. Klasse) Oekom.

Am 11. Januar 2017 besuchten wir die reformierte Kirche in St. Antoni und eine Woche später die katholische Kirche in Schmitten. Es war sehr spannend beide Kirchen von innen zu sehen und die Unterschiede herauszufinden.

4H (2. Klasse) Sakrament der Versöhnung

Wir haben uns Gedanken über unsere Stärken und Schwächen gemacht. Am 31. Mai 2017 war es dann soweit. Wir durften das erste Mal zur Beichte. Mit einer kleinen Feier und anschliessender «Tii-leta» am frühen Abend, wurde dies zu einem unvergesslichen Tag.

5H (3. Klasse) Erstkommunion

An einem freien Mittwochnachmittag besuchten wir das Kloster Maigrange in Freiburg. Sr. Véronique erzählte uns, wie die Hostien hergestellt werden. Wir durften die Reste der Hostien mitnehmen. So konnten wir im Religionsunterricht üben und probieren.

Am 11. März 2017 hatten wir den Einkehrtag im Begegnungszentrum und anschliessend die Taufenerneuerungsfeier in der Kirche. Wir haben gebastelt, gesungen und gemeinsam Spaghetti gegessen und gefeiert.

Am Sonntag 23. April 2017 war es dann soweit. Die Kinder, in ihren langen weissen Kleidern wurden durch die Musikgesellschaft in die Kirche begleitet. Viele Menschen waren da, um mit uns dieses grosse Fest zu feiern. Endlich konnten wir zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen.

6H (4. Klasse)

Das ganze Jahr waren wir auf Spurensuche. Spuren von uns, wo kommen wir her, wo gehen wir hin? Spuren von Gott, in unserem Leben, in der Bibel, in der Natur. Wir durchsuchten das Kirchenjahr. Was für Feste gibt es, was für Bräuche und wieso feiern wir diese Feste. Zum Fest Allerheiligen haben wir eine Kerze gebastelt und diese anschliessend auf dem Friedhof auf den Gräbern unserer Angehörigen verteilt.

7H (5. Klasse)

Drei Königsbesuch. Am 12. Januar besuchten wir das Altersheim in Schmitten. Wir haben uns als Dreikönige verkleidet und haben unsere (fleissig geprobt) Lieder den Menschen im Altersheim vorgesungen. Es war so schön, die strahlenden Gesichter der älteren Menschen zu sehen. Einige haben sogar mitgesungen und mitgeklatscht.

Anlässlich der Fastenopfer-Kampagne haben wir am 25. März 2017, in eisiger Kälte, vor der Apotheke und vor dem Coop «Fairtrade-Rosen» verkauft und konnten so die Projekte und Programme im Süden unterstützen.

8H (6. Klasse)

Am 24. Dezember 2016 durften wir unser Krippenspiel in der Kirche aufführen. Die ganze Feier wurde mit dem Gesang der Schüler von Schmitten umrahmt. Während dem Religionsunterricht wurde intensiv geprobt und geübt, bis alles perfekt war.

Zum Abschluss des Religionsunterrichtsjahres durften wir das «Haus der Religionen» in Bern besuchen. Wir hatten Einblick erhalten über: «Kleider machen Leute – Kleider und Kulturen» und «Shiva erleben – Einführung Hinduismus». Der Nachmittag war sehr erlebnis- und lehrreich.

Auf diesem Weg danken wir den Personen, die uns hilfreich unterstützt haben und wünschen euch allen sonnige und erholsame Ferien.





Sich erholen, um Gott besser wiederzufinden

Gott in den Ferien?

Foto: Alfons Weber

Ja, Gott ruht sich am Ende seiner Schöpfung aus (Gen 2, 2–3), um ein Burn-out zu vermeiden! Ein wohl verdienter Ruhetag, um «seine göttlichen Batterien aufzuladen» und weiterhin den Kosmos unterstützen zu können, bis zu jenem Tag, an dem sich sein Werk endgültig vollendet.

Ja, die Israeliten schenkten sich einen Tag, um zum Atem zu kommen und um sich der Schöpfung und der Befreiung aus Ägypten zu erinnern. Der Sabbat erinnert daran, dass die Arbeit für den Menschen gemacht ist und nicht umgekehrt, er erzeugt einen Rhythmus von einem wöchentlichen Ruhetag, der nach dem Willen Gottes in den Lauf der Zeit eingeschrieben ist. Israel macht aus dem gelobten Land, den Erholungsort par excellence. Zu Gast sein im Tempel bei Gott (Ps 122) oder auf dem Weg zu den grünen Auen, den Gott es führt (Ps 23), werden zu Bildern von wirklichen Ferien. Eines Tages werden die Völker zum Berg Zion ziehen, im himmlischen Jerusalem, wo wir uns einer ewigen Erholung erfreuen werden. Alle Sommerferien nehmen diesen Moment voraus (Hebr 3, 7–4, 1)!

Ja, Jesus zieht sich zurück, als die Menschenmenge ihn zu sehr bedrängt (Mt 8,30). Er geht auf Distanz, sei es, indem er an das andere Ufer fährt, sei es, dass er sich alleine auf den Berg zurückzieht (Mt 14, 22–23). Für Jesus ist diese direkte Begegnung mit seinem Vater im Gebet eine Erholung! Er verspricht all jenen die Last zu erleichtern, die Stress oder Trauer bedrücken (Mt 11, 25–30)!

Ja, die Apostel hatten das Recht auf Freizeit nach ihrer fruchtbaren Missionsar-



beit. Jesus schenkte ihnen Erholung, wie einem Fussballteam vor einem wichtigen Spiel. «Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen» (Mk 6, 31–32).

Ein Sabbatjahr für die Propheten oder die Jünger Jesu? Warum nicht, da das Land alle sieben Jahre brach liegen musste und alle Sklaven in jedem Jubeljahr ihre Freiheit wiedererlangten (7x7 Jahre, das 50. Jahr). Jedenfalls ist Jesus sehr aufmerksam gegenüber den erschöpften Massen (Mt 9,36): er führt sie auf die Weide und gibt ihnen Nahrung in Fülle. Da also Gottvater und auch Jesus, sein Sohn so wie auch die Apostel «Urlaub» machten, warum dann nicht auch wir? Nicht um Ferien zu machen vom Herrn, sondern um ihn besser zu entdecken

François-Xavier Amherdt



Tschüss

Ich habe eine etwas komische Frage!

Es gibt keine komischen Fragen, denn nur wer Fragen stellt, entdeckt Neues in seinem Leben und kommt weiter. Wie also lautet die Frage?

Also! Jetzt ist ja Ferienzeit und wenn man in die Ferien verreist, so verabschieden wir uns oft mit einem «Tschüss». Ich habe mal gehört, dass das Wort «Tschüss» einen religiösen Inhalt habe. Stimmt das?

Ja, da haben Sie richtig gehört. Leider wissen das die meisten Leute, die dieses Wort zum Abschied sagen, gar nicht mehr.

Woher stammt denn das «Tschüss»?

Wissenschaftler sagen, dass dieses Wort aus dem wallonischen «adjus» stammt. Wallonien ist eine französischsprachige Region der Niederlande.

Viel klüger bin ich jetzt auch nicht geworden.

Das Wort «adjus» und somit auch unser «Tschüss» bedeuten dasselbe wie Ade

oder Adieu. Dies ist eine Abkürzung vom Lateinischen «ad Deum», gleich: gottbefohlen. Wenn wir einander also ein «Tschüss» zurufen, so drücken wir damit den Wunsch aus: «Geh mit Gott! Er möge dich auf all deinen Wegen beschützen und dir nahe sein!»

Dann ist das ja ein wirklich guter Abschiedsgruss!

Ja, es ist ein eher vertraulicher Abschiedsgruss unter Freunden. Sie können ihn genau so gut und so oft gebrauchen, wie den Gruss «Behüt Dich Gott!»

Und diesen Gruss kann man überall brauchen?

Nicht unbedingt! In China ist damit Vorsicht geboten. Ich habe nämlich mal gelesen, dass «Tschüss» in China ähnlich klingt wie «Fahr zur Hölle!» Den Ärger, den dieser Ausdruck mit sich bringen würde, wollen wir uns lieber ersparen.

Besten Dank für die Auskunft!

Gern geschehen! Dann also «Tschüss!»

mpl



Was der Klimawandel mit Gerechtigkeit zu tun hat

Klimawandel zeigt sich vielen Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika als Zerstörung und Hunger. Deshalb gehören für MISEREOR Klimaschutz und der Kampf gegen Armut zusammen.



Frau trägt Wasser © Daniela Singhal / MISEREOR



Vom Taifun zerstörte Stadt auf den Philippinen © Noé / MISEREOR

«Wir können die erste Generation sein, die die Armut abschafft, und sind die letzte Generation, die den Klimawandel aufhalten kann.» Diese Worte von UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon nennen Klimawandel und Armut in einem Atemzug. Das zeigt: Die ökologische und soziale Krise der Menschheit gehören untrennbar zusammen.

Denn der fortschreitende Klimawandel vergrößert die Kluft zwischen den armgemachten und den reichgewordenen Ländern und Menschen. Klimaschutz verhindert Armut und leistet so einen Beitrag zu mehr globaler Gerechtigkeit.

Klimawandel ist eine Frage der Gerechtigkeit

Noch haben die Hauptverursacher des Klimawandels – das sind die früh industrialisierten Staaten – am wenigsten mit den Auswirkungen des Klimawandels zu kämpfen. Und falls doch, so sind sie sehr gut in der Lage, sich an die Folgen anzupassen. Diejenigen aber, die bislang am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, leiden schon jetzt am meisten unter den Folgen. MISEREOR-Partnerorganisationen wissen davon zu berichten – von den Anden über die Sahelzone bis zu den pazifischen Inseln.

Klimawandel – Ursachen und Folgen

Seit Beginn der Industrialisierung steigen die Temperaturen auf der Erde permanent an. Die Verbrennung von Erdöl, Gas und Kohle setzt das Treibhausgas Kohlendioxid frei, der Temperaturanstieg auf der Erde ist menschengemacht. Die Verursacher: Industrie- und Schwellenländer.

Krankheiten wie Malaria, Denguefieber und Cholera breiten sich aus.

Der Meeresspiegel steigt – im 20. Jahrhundert alleine um rund 20 Zentimeter.

Gebirgsgletscher schmelzen – Trinkwasserreservoir verschwinden.

Zahl und Häufigkeit von Extremwetterereignissen wie Überschwemmungen, Dürren und Wirbelstürmen haben zugenommen.



(Quelle: Misereor)

Gemeinsame, aber unterschiedliche Verantwortung

Damit die Zukunft klimagerechter wird, müssen die Industrieländer Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit Schwellen- und Entwicklungsländern auf die CO₂-Bremse treten. Wir denken, dass die Industrieländer beim Klimaschutz vorangehen müssen. Und sie müssen die verwundbaren Länder bei der Anpassung an den Klimawandel und bei der Bewältigung von klimabedingten Schäden und Verlusten unterstützen. Mit dem internationalen Klimaabkommen hat sich die Staatengemeinschaft darauf geeinigt die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Die nächsten Jahre werden entscheiden, ob das Umsteuern wirklich gelingt.

Klima als Gemeingut

Mit seiner Enzyklika *Laudato si'* lenkt Papst Franziskus den Blick auf die Schlüsselthemen unserer Zeit. Die Folgen des Klimawandels und die Armut in zahlreichen Ländern der Erde gehören für ihn untrennbar zusammen. Wenn Papst Franziskus das Klima als «ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle» bezeichnet, meint er damit: Alle Staaten, aber auch jede und jeder Einzelne tragen eine Mitverantwortung und sind zur Sorge für das gemeinsame Haus aufgerufen. Dies zu erkennen und entsprechend zu handeln erfordert einen grundlegenden Wandel – in der Klimadiplomatie, aber auch bei jeder und jedem Einzelnen.

Der Klimawandel ist menschengemacht, deshalb können wir ihn aufhalten.

Ein Beispiel unter vielen:

Haiti – Mit Waldgärten Ernährung sichern und Umwelt schützen

Hurrikan Matthew hat eine Schneise der Verwüstung auf Haiti hinterlassen. Vor allem im Süden und Südwesten des Landes hat der Wirbelsturm gewütet und heftige Regenfälle mit sich gebracht. Hunderttausende Menschen sind obdachlos geworden und landwirtschaftliche Flächen überschwemmt und verwüstet. Wir haben eine Soforthilfe eingeleitet, um unsere Partner vor Ort in dieser Katastrophe zu unterstützen.

Mehr zur Soforthilfe

Kleinbauern forsten ihr Land auf und machen ausgelaugte Böden fruchtbar. Ein Projekt, damit Landbewohner in Haiti wieder eine tragfähige Lebensgrundlage finden.

Die Setzlinge aus den Baumschulen werden durch kniehohe Mauern geschützt. Sind sie zu Bäumen und Sträuchern herangewachsen, werden die Waldgärten angelegt. Kurse vermitteln den Kleinbauern das Wissen über ökologische Forstwirtschaft, Landbau und Tierhaltung als landwirtschaftliches Gesamtkonzept.

Foto: Misereor



Foto: Misereor

Gut leben auf dem Land

Wer Agroforstwirtschaft mit ertragreichen Waldgärten betreiben kann, muss nicht in die Slums der überfüllten Städte abwandern. Die Lebensbedingungen in den Elendsvierteln der Hauptstadt Port-au-Prince gehören zu den schlimmsten weltweit. – Die Waldgärten sind ein erfolgreiches Rezept gegen die Ernährungsprobleme Haitis

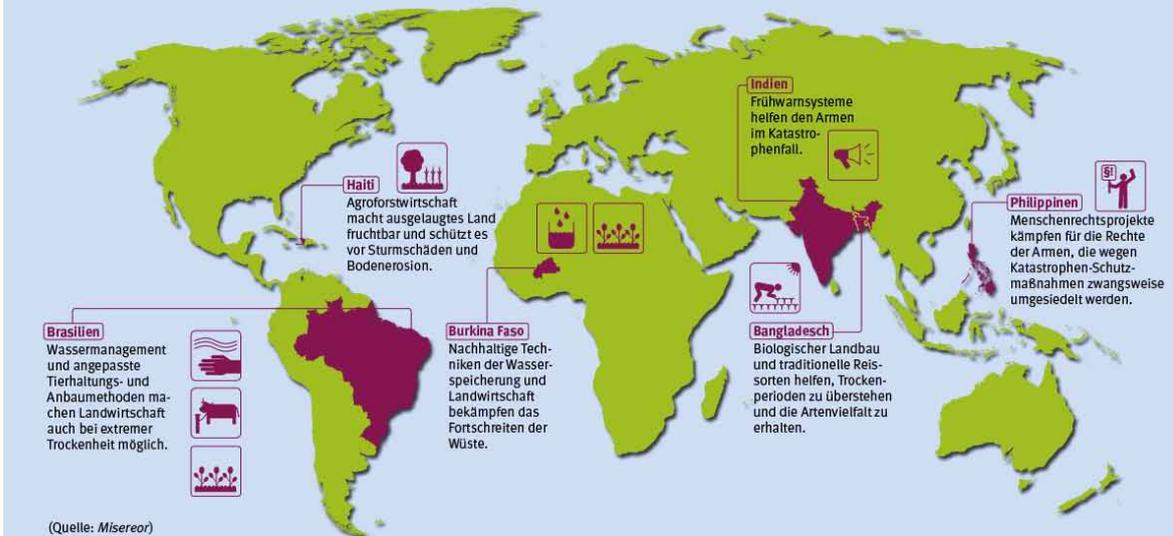


Foto: Misereor

Abholzung und Klimawandel

Haiti ist das ärmste Land Lateinamerikas und kann sich schon lange nicht mehr selbst ernähren. Derzeit werden mehr als 60 Prozent der Nahrungsmittel importiert. Die radikale Abholzung des Waldbestands und der an der zunehmenden Intensität und Anzahl der Wirbelstürme erkennbare Klimawandel verschärfen die Situation.

Wie MISEREOR in Projekten auf den Klimawandel reagiert



Kipp-Punkte im Klimasystem – Was geschehen könnte, wenn die Erderwärmung 2°C übersteigt. Eigene Darstellung nach Hamburger Bildungsserver, Quelle: WWF, Umweltbundesamt.

Projekte: Schutz – Anpassung – Gerechtigkeit

MISEREOR engagiert sich zusammen mit seinen Partnerorganisationen vor Ort sowie auch auf internationaler Ebene für eine klimafreundliche Entwicklung. Bei unseren Projekten stehen für uns drei Aspekte im Vordergrund:

- ◆ Armgemachte Menschen zu unterstützen, ihre Lebens- und Wirtschaftsweise an veränderte Klimabedingungen anzupassen.
- ◆ Armgemachte Menschen mit Massnahmen der Katastrophenvorsorge vor den schlimmsten Folgen des Klimawandels zu bewahren.
- ◆ Und dafür zu kämpfen, dass Katastrophenschutz nicht zu Lasten der Armen geht.

Quelle: <https://www.misereor.de/informieren/klimawandel/>

Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle. Es ist auf globaler Ebene ein kompliziertes System, das mit vielen wesentlichen Bedingungen für das menschliche Leben verbunden ist. Es besteht eine sehr starke wissenschaftliche Übereinstimmung darüber, dass wir uns in einer besorgniserregenden Erwärmung des Klimasystems befinden. In den letzten Jahrzehnten war diese Erwärmung von dem ständigen Anstieg des Meeresspiegels begleitet, und ausserdem dürfte es schwierig sein, sie nicht mit der Zunahme extremer meteorologischer Ereignisse in Verbindung zu bringen, abgesehen davon, dass man nicht jedem besonderen Phänomen eine wissenschaftlich bestimmbare Ursache zuschreiben kann. Die Menschheit ist aufgerufen, sich der Notwendigkeit bewusst zu werden, Änderungen im Leben, in der Produktion und im Konsum vorzunehmen, um diese Erwärmung oder zumindest die menschlichen Ursachen, die sie hervorrufen und verschärfen, zu bekämpfen.

ENZYKLIKA LAUDATO SI', Nr. 23



Wir bitten, dass der Atem Gottes wieder über die Wasser wehe
und sie rein mache, damit sie Leben bringen.

Gott, reinige auch uns und gib uns neues Leben durch das Wasser und den Heiligen Geist!

Wir wenden uns nach Norden.
Von Norden kommt der läuternde Wind.
O Gott, dich haben die Menschen Atem, Wind und Leben genannt.

Gott, läutere die Luft, die wir atmen, damit überall auf Erden das Leben gedeihen kann!

Wir wenden uns nach Osten.
Von Osten kommt mit der aufgehenden Sonne Erkenntnis und Weisheit.

*Lass uns klug werden, o Gott, im Umgang mit den Gütern der Erde,
schaffe Gerechtigkeit, so dass wir geben, was an uns ist, und dankbar unseren Teil empfangen.*

Wir wenden uns nach Süden.
Von Süden her führt der Weg zu Ursprung und Vollendung des Lebens.

*Wir bitten: dass wir auf guten Wegen wandeln, o Gott;
dass wir auf dieser Erde wie Geschwister leben; dass wir einander erfreuen,
einander im Leben tragen und so dein Wille geschieht, der das Antlitz der Erde erneuert.*

Gebet der Indianerinnen Nordamerikas 1981 – Foto: © S. Hofschlaeger_pixelio.de



© Schweizer Luftwaffe, 2010



© Schweizer Luftwaffe, 2010

Sie sind gigantisch: Mit enormer Kraft dringen Gletscher in die Landschaft ein. Doch so beeindruckend sie auch sind – ihr Ende ist absehbar. Denn durch den Klimawandel ziehen sich die Gletscher weltweit dramatisch zurück.

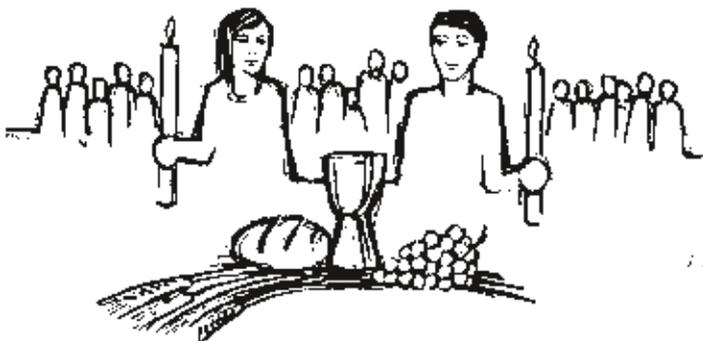
Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim unteren Bild haben sich insgesamt sechs Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum oberen Bild geändert hat

Der Grosse Aletschgletscher ist der flächenmässig grösste und längste Gletscher der Alpen. Er befindet sich auf der Südabdachung der Berner Alpen im Kanton Wallis, Schweiz. Die Länge des Gletschers beträgt 22,75 km, die Fläche einschliesslich der Quellgletscher wird mit 81,7 km² angegeben. Der Aletschgletscher entwässert über die Massa in die Rhone. Die Fläche des gesamten Einzugsgebiets der Massa beträgt 195 km², wovon **1973 etwa zwei Drittel vergletschert waren**. Oft werden bei der Flächenangabe der Ober- und Mittelaletschgletscher einbezogen, da diese früher mit dem Grossen Aletschgletscher verbunden waren. Die gesamte vergletscherte Fläche einschliesslich dieser Gletscher betrug 1973 etwa 128 km², für das Jahr 1863 wird eine Fläche von 163 km² angenommen.

Erstkommunion 2017



Am Weissen Sonntag, 23. April 2017 durften 19 Kinder der dritten Klasse zum ersten Mal Jesus in der Eucharistiefeyer empfangen.



Firmung 2017



An Pfingsten, 4. Juni 2017 hat Weihbischof Pierre Farine 19 Jugendlichen das Sakrament der Firmung gespendet.

Liebe Gefirmte,

Danke, dass ich einen ganz kleinen Teil des dreijährigen Weges mit euch gehen und dabei etwas von euch erfahren durfte. Herzlichen Dank für die flotte Zusammenarbeit, ich bedaure es, dass ich nicht länger mit euch unterwegs sein konnte.

Ich wünsche euch für euer zukünftiges Leben den Geist Gottes an eurer Seite; und zusammen mit der Begleitung eurer Eltern und den Patinnen und Paten dürft ihr den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt wagen. Herzlichen Dank allen Menschen die zum guten Gelingen der Firmfeier am Pfingstsonntag, 4. Juni 2017 beigetragen haben.

Marius Hayoz

Bildstöcklein auf dem Bager



Das Bildstöcklein auf dem Bager (Anfangs Buchenweg) wurde im Frühjahr renoviert und erstrahlt wieder in alter Frische. Die kleine Statue zeigt die Schmerzhafte Muttergottes, ihr Leid und ihre Trauer um den Sohn ermöglichen dem Betrachter alles, was ihn bewegt, zu ihr zu tragen und abzulegen. Bei ihr ist es gut aufgehoben. Bei der Schmerzensmutter haben alle Sehnsüchte, Anliegen, Sorgen und Nöte, aber auch der Dank einen Ort. Dank gehört der Dorfschaft Berg welche die Kosten der Renovation des Bildstöckleins übernommen haben. Möge es Wanderer und Spaziergänger beim Vorbei gehen einladen zu einem Gebet und Kraft geben für den weiteren Lebensweg.

Marius Hayoz





PassePartout Sense

der Transportdienst für Menschen mit eingeschränkter Mobilität,
die auf einen Rollstuhl angewiesen sind oder die öffentlichen
Transportmittel nicht mehr benutzen können

sucht
freiwillige Fahrerinnen und Fahrer

zur Ergänzung des Fahrerteams

Wir bieten

- einen Einführungskurs: Umgang mit Rollstuhl und Fahrzeug
- gute Versicherungen
- bereichernde menschliche Erfahrungen
- sinnvolle und wertschätzende Tätigkeit

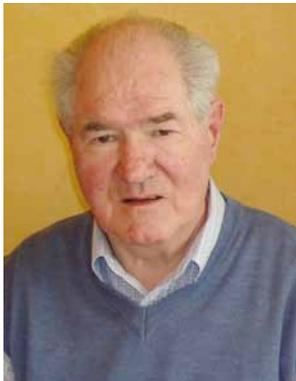
Wir erwarten

- einen Führerausweis seit mindestens 3 Jahren
- gute Gesundheit
- Freude und Geschick im menschlichen Umgang und Sinn für Verantwortung

Suchen Sie eine neue Herausforderung und sind Sie bereit, einen oder mehrere Tage im Monat Ihre Zeit unentgeltlich in den Dienst Ihrer Mitmenschen zu stellen oder wünschen Sie mehr Informationen dann melden Sie sich bei:

PassePartout Sense, Schlossmatte 2, 3185 Schmitten
Tel. 026 494 31 71 - Öffnungszeiten: 8.30 – 11.45 Uhr).

Unser Verstorbener



† Josef Sturny-Vonlanthen Eichenweg 5

Papa kam am 12. Januar 1931 als erstes von acht Kindern des Martin Sturny und der Christina, geborene Zosso, zur Welt. Die Schule besuchte er in Heitenried. Anschliessend ging er für ein Jahr in die französisch sprachige Gegend von Lentigny um das «Welsch-Land-Jahr» in der Landwirtschaft zu absolvieren.

Die Rekrutenschule erfolgte bei den Infanterie-Truppen.

Seine Lebensstelle fand er im Bundesamt für Ausländer-Fragen bis er im Jahr 1994 in die wohlverdiente Pension ging.

Sein grosses Hobby war die Gartenpflege, wo er viel Erholung fand. Das Jass-Spiel beherrschte er besonders, so dass er seine erlangten Kenntnisse viele Sonntag-Nachmittage auch seinen Enkel-Kindern in Perfektion vermittelte.

Seine Ehefrau Marie lernte er bereits als Nachbars-Tochter in ganz jungen Jahren kennen. Später wurde aus der kleinen eine grosse Liebe. Im November 1954 führte er Marie in Bürglen zum Traualtar. Bald meldete sich Nachwuchs. 1956 kam Roland zur Welt, 1958 Roger, 1961 Angelo und 1964 Liselotte. Er war seinen Kindern stets ein liebevoller Vater. Ihm galt das Familienleben als Herzensangelegenheit. Der Sonntags-Rundgang um das «Schloss-Holz» in Heitenried war praktisch Pflicht. Erst in späten

Jahren erkannten seine Kinder diese Pflicht als Geschenk. Als äusserst liebevoller Grandpapa begleitete er die Enkelkinder Bettina, Reto, Janine, Sarah und Simon sehr eng durch die Jugendjahre. Aus dieser Zeit könnten noch unzählige Anekdoten erzählt werden.

Mit zunehmendem Alter kamen auch die Altersbeschwerden. Jahrelang kämpfte er gegen eine unheilbare Krankheit. Ohne die grosse Hilfe seiner geliebten Gattin wäre ein Daheimsein im Eichenweg schon längst nicht mehr möglich gewesen. Kurz vor der Einweisung ins Spital am 9. Mai erlitt Papa Verletzungen infolge von Stürzen. Davon konnte er sich nicht mehr erholen und sein Zustand verschlechterte sich von Tag zu Tag extrem.

Im Beisein der Familie durfte Papa am Dienstagabend, den 6. Mai 2017 für immer friedlich einschlafen. Papa und Grandpapa, wir vermisse dich sehr, aber in unseren Herzen lebst du für immer weiter.

In Liebe

Deine Familie



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für die Monate Juli und August 2017

Juli

Samstag, 1. Juli

Hl. Messe
19.00 Uhr Marc Jöel Stritt – Jan Amacker

Sonntag, 2. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Mara Reidy – Nils Auderset

Sonntag, 9. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Andrea Rappo –
Lenard Aeschbach

Hl. Messe
09.00 Uhr Alessia Zosso – Timo Amacker

Samstag, 15. Juli

Hl. Messe
19.00 Uhr Yannik Schärli –
Fabrice Schneuwly

Sonntag, 16. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Nicolas Lehmann –
Juliette Lehmann

Sonntag, 23. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Nikita Jungo – Lukas Bächler

Hl. Messe
09.00 Uhr Noé Zumwald –
Laurine Zumwald

Samstag, 29. Juli

Hl. Messe
19.00 Uhr Carole Siffert – Jan Lehmann

Sonntag, 30. Juli

Frühmesse
07.30 Uhr Patrick Lottaz – Matteo Julmy

August

Samstag, 5. August

Hl. Messe
19.00 Uhr Yannik Schärli –
Fabrice Schneuwly

Sonntag, 6. August

Frühmesse
07.30 Uhr Nele Oesch – Elin Rudaz

Sonntag, 13. August

Frühmesse
07.30 Uhr Lenard Aeschbach –
Nils Auderset

Hl. Messe
09.00 Uhr Nikita Jungo – Juliette Lehmann

Dienstag, 15. August – Mariä Himmelfahrt

Frühmesse
07.30 Uhr Jan Lehmann – Matteo Julmy

Hl. Messe in der Bergkapelle
10.30 Uhr Andrea Rappo – Mara Reidy

Samstag, 19. August

Hl. Messe
19.00 Uhr Carole Siffert – Jan Amacker

Sonntag, 20. August

Frühmesse
07.30 Uhr Timo Amacker – Lukas Bächler

Sonntag, 27. August

Frühmesse
07.30 Uhr Noé Zumwald – Laurine Zumwald

Liebe Minis

Ich habe die ganzen Monate Juli/August pro Gottesdienst nur zwei Messdiener eingesetzt. Da Viele von euch in den Ferien, im JuBla-Lager sind ist es nicht einfach eine glückliche Einteilung zu machen. Sprecht euch ab damit an jedem Gottesdienst zwei Messdiener da sind. Ich danke euch für euren Einsatz und wünsche euch wunderschöne und erholsame Ferien.

PS: Am Dienstag, 22. August 2017 machen wir unsern Ausflug nach Flühl Ranft, Einladung folgt!

Liebe Grüsse, Marius Hayoz

Jubiläum der «defka»

Vierzig Jahre Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

In dem Protokoll der Sitzung der Katechetischen Kommission Deutschfreiburgs vom 10. Juni 1977 kann man unter Punkt 4 lesen:

«Errichtung einer katechetischen Arbeitsstelle

Präsident P. Fasel berichtet von der letzten Pastoraltagung, an der der Katechet A. Schneuwly über dieses Postulat einen Vortrag hielt. Der Vorsitzende ist der Auffassung, die kath. Kommission und besonders ihr Präsident seien mit den anstehenden Aufgaben immer überfordert.

Katechet A. Schneuwly zeigt nach dem Walliser-Modell einige Aufgaben dieser Arbeitsstelle auf:

- Vorschulische Katechese: Kindergarten (Aus- und Weiterbildung)
- Schulische Katechese: Lehrerbildung, Weiterbildung, Koordination
- Erwachsenenkatechese in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung, vor allem für Elternabende usw.
- Information, Kurse, Dokumentation»

Weiter heisst es in den Ergänzungen zur Stellenbeschreibung eines Leiters:

«Der Leiter hat die Aufgabe zu koordinieren, zu informieren, zu beraten, Lehrmittel zu prüfen (...) die Hilfskatecheten zu betreuen.»

Dieser 10. Juni 1977 war die Geburtsstunde der Deutschfreiburger Fachstelle für Katechese, kurz der «defka». Seit nunmehr vierzig Jahren wird die Ausbildung und Arbeit der Katechetinnen und Katecheten in den einzelnen Pfarreien und Seelsorgeeinheiten von dieser Fachstelle organisiert und begleitet. Seit nunmehr vierzig Jahren wird reger Austausch gehalten zu den verschiedenen Institutionen kirchlicher, staatlicher und pädagogischer Art, um diese Arbeit zu fördern und auf dem neuesten Stand zu halten.

Einiges sahen die Gründerväter und -mütter ihrer Zeit weit voraus. Schon damals sprachen sie von vorschulischer Katechese im Kindergarten, aber erst mit dem kommenden Schuljahr 2017/18 beginnt neu der Religionsunterricht in ökumenischer Form in den Kindergärten Deutschfreiburgs. Einiges sollte vielleicht einmal intensiver angegangen werden, als es bisher der Fall war. So z. B. die Erwachsenenkatechese, da durch die stark fortschreitende Säkularisierung der Gesellschaft viele Grundlagen des Glaubens nicht mehr als selbstverständlich vorausgesetzt wer-



Neue Inhalte und Methoden werden den Katechetinnen in den Weiterbildungskursen der «defka» vermittelt – hier mit Judith Furrer Villa, Leiterin der Fachstelle Religionspädagogik, Bern. (Foto: Christina Mönkehues-Lau)

den können. Einige Sorgen und Ängste, die lange Zeit thematisiert wurden, sind heute überwunden. So hat der konfessionelle Religionsunterricht im Kanton Freiburg durch das neue Schulgesetz weiterhin seine Berechtigung in der öffentlichen Schule. Das ist nicht selbstverständlich, wo er doch in vielen anderen Kantonen im Laufe dieser vierzig Jahre abgeschafft wurde. Einiges hat sich in der Zwischenzeit aber auch stark verändert. Die Ausbildung der Katechetinnen und Katecheten wird z. B. nicht mehr allein in Freiburg angeboten und durchgeführt, sondern sie geschieht in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Religionspädagogik in Bern, nach dem kirchlichen Ausbildungssystem ForModula. Dieses ist schweizweit anerkannt und dadurch haben die Katechetinnen und Katecheten die Möglichkeit, bei einem Umzug innerhalb der Schweiz, überall mit ihrem Abschluss die Arbeit aufnehmen zu können.

Geblichen aber ist in all den vierzig Jahren die wunderschöne und wertvolle Arbeit der Katechetinnen und Katecheten mit den Kindern und Jugendlichen vor Ort in den Schulen und auch Pfarreien und Seelsorgeeinheiten. Die Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls aus dem Jahr 1997 beschreiben diese Aufgabe wie folgt: *«In der Tat, einen Menschen Gott begegnen zu lassen, was ja Aufgabe des Katecheten ist, heisst die Beziehung Gottes zum Menschen ins Zentrum zu stellen, damit der Mensch sie sich zu eigen machen und von Gott leiten lassen kann.»* (Allgemeines Direktorium für die Katechese)

Mit der Errichtung der Deutschfreiburger Fachstelle für Katechese vor vierzig Jahren hatte man einen soliden Grundstein dafür gelegt, diese grosse Aufgabe in Zukunft weiter bewältigen zu können, ja, sie sogar zu fördern und zu unterstützen. Das ist wirklich ein Grund zum Feiern! Diese Feier, zu der alle ehemaligen und aktiven Beteiligten eingeladen sind, findet am 20. September 2017 in den Kellergewölben des Franziskanerklosters statt.

Karin Klöckener, Leiterin der defka



Bischofsvikariat Deutschfreiburg
Bd. de Péroles 38, 1700 Freiburg
www.kath-fr.ch/bischofsvikariat
026 426 34 17 | bischofsvikariat@kath-fr.ch

Fr, 01.09.2017, 18.00, Kirche Christ-König, Freiburg
Installation der neuen Bischöfsvikare
P. Pascal Marquard (deutschsprachiger Teil des Kantons Freiburg) und Jean Glasson (französischsprachiger Teil des Kantons Freiburg),
Verabschiedung von Alain de Raemy.
Anschliessend Apéro, Bd. de Péroles 38, Freiburg

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

Bd. de Péroles 38, 1700 Freiburg
sandra.vetere@kath-fr.ch | samantha.seyerlein@
cath-fr.ch | andrea.neuhold@kath-fr.ch
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso



Zur Vorbereitung auf die Jugendsynode, die 2018 in Rom stattfindet, wird eine **Umfrage unter Jugendlichen** gemacht. Die Umfrage wird aufgeschaltet auf www.sinodogiovani2018.va.
Herzlichen Dank für Eure Teilnahme!

02. bis 08. Juli 2017
Taizé-Reise für Jugendliche ab 17 Jahren

Vom 10. bis 22. Juli findet das **Kantonslager der Jubla Freiburg** im Entlebuch, Kanton Luzern statt. Wir wünschen allen 14 Scharen eine schöne, beeindruckende und tolle Lagerzeit. Mehr Informationen zum Kantonslager unter www.kala17.ch.

So, 10. September 2017, Luzern, **Nationales Minifest**
In Luzern treffen sich an die 8000 Minis aus der ganzen Deutschschweiz, um einen tollen Tag zu verbringen. Es werden auch einige Pfarreien aus Deutschfreiburg mit ihren Minis daran teilnehmen. Die JUSESÖ organisiert einen gemeinsamen Car für die Reise nach Luzern.

Sa, 26. August 2017, Place Georges-Python, Freiburg
Niklaus von Flüe – Unterwegs (Zweisprachig)
Im Sommer 2017 macht das mobile Erlebnis «Niklaus von Flüe – Unterwegs» Halt in allen 26 Kantonen der Schweiz und in Liechtenstein. Im Rahmen des Anlasses in Freiburg gibt es auch Workshops zum Thema. Mehr Infos: www.nicolasdeflue.ch/de
Organisation: Mehr Ranft, Freunde von Bruder Klaus

FKM Fachstelle Kirchenmusik (FKM)

www.kath-fr.ch/kirchenmusik | kirchenmusik@kath-fr.ch
Sa, 30. September 2017, 09.00–16.30 Uhr,
im Mehrzweckraum der Primarschule Tafers
Singtag: «Rise up PLUS». Ein schwungvoll singender Blick ins neue Liederbuch.
Leitung: Thomas A. Friedrich, Fachstelle Kirchenmusik Solothurn; Kosten: Fr. 20.– (ohne Mittagessen)
Anmeldung: bis 15. September 2017 an kirchenmusik@kath-fr.ch oder bei Manuela Dörthe 079 716 76 74.
Mehr Infos: www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Kontakt Regionalseiten: Informationsstelle des Bischofsvikariats Deutschfreiburg, Christina Mönkehues-Lau, informationsstelle@kath-fr.ch

Fachstelle Erwachsenenbildung QuerweltEin

Bd de Péroles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

17. Juni–6. Juli 2017, Bruder Klaus Kirche, Schwarzsee
08. Juli–10. August 2017, Kath. Kirche Murten
19. September – 16. Oktober 2017, BZ Burgbühl
Szenen einer Ehe. Ein Parcours mit Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss.

Der Stationenweg lädt sinnlich-spielerisch zur Auseinandersetzung mit Niklaus und Dorothee und mit eigenen Beziehungsfragen ein – von Mai bis Oktober in verschiedenen Pfarreien der Region.

Organisation: Brigitte Horvath (Fachstelle für Erwachsenenbildung Deutschfreiburg) und Angela Büchel Sladkovic (Fachstelle Ehe-Partnerschaft-Familie Bern)

Mo, 04.09.2017, 19.30 Uhr, Pfarreisaal Lenda, St. Moritz, Freiburg

Leseabend mit Nelly Schenker

Nelly Schenker, die in der Freiburger Unterstadt aufgewachsen ist, liest aus ihrem Buch: «Es langs, langs Warteli für es goldigs Nüteli. Meine Erinnerungen»

Organisation: Kath. Pfarreiseelsorge Freiburg-Stadt und Umgebung, Ev.-Ref. Kirchgemeinde Freiburg, Fachstelle Erwachsenenbildung

Katholischer Frauenbund Deutschfreiburg

www.kath-fr.ch/frauenbund

Di, 15. August, 18.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl
Andacht mit Kräutersegnung

Franziskanerkloster Freiburg, Murtengasse 8, 1. UG
Ausstellung: Politik und Gebet im Leben des Niklaus von Flüe (19. Juni bis 6. Oktober 2017)
Vernissage: 19. Juni, 18.00 Uhr; Öffnungszeiten: Di bis Do, jeweils 14.00 bis 17.00 Uhr, So (ausser in den Sommerferien): jeweils 14.00 bis 17.00 Uhr

WABE Deutschfreiburg: Wachen u. Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch

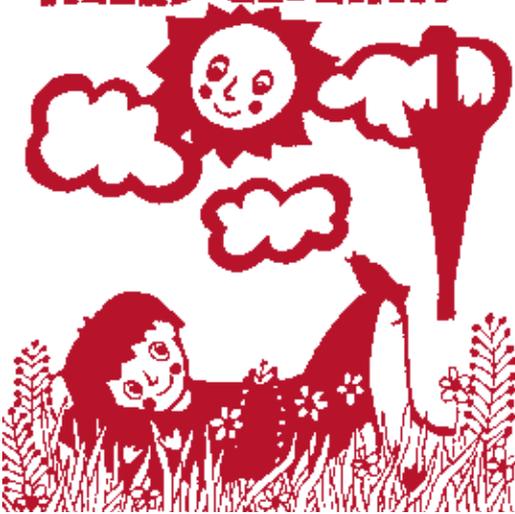
Einmal im Monat am So, 14.00 bis 17.00 Uhr, in den Räumlichkeiten der ritec, Mostereiweg 8, Dürdingen
Trauercafé: Verlust und Trauer gemeinsam verarbeiten
Nächste Daten: 9. Juli, 13. August

Der **WABE-Grundkurs** bietet die Gelegenheit, sich mit Gesundheit – Krankheit – Sterben – Tod zu befassen und das eigene Verhalten gegenüber schwerkranken und sterbenden Menschen zu reflektieren. Wir freuen uns auf Sie! Nach dem Grundkurs entscheiden Sie, ob Sie sich für aktive Wachesätze zur Verfügung stellen wollen.

Termine für den Grundkurs 2018: Zweimal am Freitag, 12.01.2018 und 02.02.2018 von 17.00–21.00 Uhr und viermal am Samstag, 13.01.2018, 20.01.2018, 27.01.2018 und 03.02.2018 jeweils von 9.00–16.00 Uhr. Kursort: Gurmels.

Näheres zu WABE unter: www.wabedeutschfreiburg.ch
Auskunft: Esther Keist, Telefon 026 481 16 17
Prospekt und Anmeldungen: Marianne Lauber, laubermarianne@gmail.com

HEITERKEIT, IST DER HIMMEL, UNTER DEM ALLES GEDEIHT.



«Schütze Huber, was machen Sie, wenn Sie Ihren vorgesetzten General in der Strassenbahn sitzen sehen?» – «Ich warte auf die nächste!»



«Herr Ober, ich möchte etwas essen.» «Gerne der Herr. Unsere Spezialität sind Schnecken.» «Das weiss ich. Vor einer Stunde war schon eine hier und hat gefragt, was ich trinken will.»



«Darf ich Ihnen etwas anbieten?», erkundigt sich die Gastgeberin. «Bier, Wein, Cognac, Kaffee, Tee?» – «Machen Sie sich bitte keine Umstände! Bier, Wein und Cognac reichen vollkommen!»



«Was passiert, wenn du ein weisses Schaf ins Schwarze Meer wirfst?» «Es wird nass.»

Tante Berta ist zu Besuch und möchte vom kleinen Kevin zur Begrüssung ein Küsschen. «Nein!», wehrt er ab. Sein Vater schimpft: «Gib ihr sofort eines, Kevin!» Da weint der Kleine: «Du selbst hast gesagt, sie habe eine giftige Zunge!»



Erzählt ein Bauer seinem Freund: «Stell dir vor, letztens bin ich mit meinem Traktor in eine Radarfalle gefahren.» «Und, hat's geblitzt?» «Nein, gescheppert.»



«Fränzi! Was willst du mit dem Regenwurm im Haus!» «Wir haben zusammen den ganzen Tag im Garten gespielt, und nun möchte ich ihm mein Zimmer zeigen!»



«Denken Sie nur, mein Pech», erzählte der junge Mann seiner reizenden Tischnachbarin, «vorhin sagte ich dem alten Trottel da drüben in aller Harmlosigkeit, dass ich die Frau des Hauses für eine fürchterliche Gewitterziege halte, und da war dieser Idiot ihr Mann!» – «Ach nein, und was sagte Papa darauf?»



Ein Seemann ist auf Urlaub in seinem Dorf. Die Sicherheit an Land ist ein wenig zu viel gefeiert worden. Schwankend wie sein Schiff auf hoher See sucht Heini seinen Weg nach Hause. Er stolpert und fällt in einen Misthaufen. Er strampelt und strampelt und kann nicht wieder hoch kommen. Ein Polizist kommt und leuchtet ihm mit seiner Taschenlampe ins Gesicht. Blöd lächelnd ruft Heini: «Gerettet! Die Hafenerleuchter!»



Petrus hat einen Streit mit dem Teufel wegen einer Grenzmauer. Der Teufel gibt nicht nach. Darauf Petrus: «Gut, dann übergebe ich die Sache halt einem Anwalt!» – Der Teufel grinst: «Da kannst du aber lange warten. Die Anwälte sind alle bei mir!»

AZB
CH-1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Vikar Nazar Zatorsky	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Jugendseelsorge	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 info@jugend-unteresense.ch	
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat Reservationen BGZ	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	026 496 11 50
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Margrit Schneuwly-Affentranger, Unterdorfstr. 3,	026 496 11 59
Missionsgruppe	Trudy Lehmann, Filistorf 5	026 496 13 78
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

